

Rundbrief November 2018

Liebe Missionsfreunde

Der kleine Verein „Horizont“ für die Missionsarbeit in Gornesti besteht aus 18 Mitgliedern (vier Einzelpersonen und 7 Ehepaare). Davon sind sechs Mitglieder im Vorstand: Mathias & Ruth Frei, Bruno Klopfenstein, Jürg Käser, Edith Gutzwiller und Ana Seematter. In den nächsten Rundbriefen wird jeweils ein Vorstandsmitglied sich vorstellen und über seine Motivation, im Verein mitzuarbeiten, schreiben. Wir beginnen mit dem dienstjüngsten Mitglied:



Mein Name ist Edith Gutzwiller. Ich bin mit Patrick verheiratet, Wir haben zwei Kinder im Alter von 7 und 5 Jahren: Lionel und Chiara. Zusammen führen wir zwei Minigolfanlagen in Studen bei Biel. Von 2001 – 2009 arbeitete ich in Rumänien als Gärtnerin für ein Missionswerk. Dort lernte ich im Gottesdienst Sandor und Zsuzsa kennen.



Edith mit Zsuzsa und Sandor

Als Mathias und Ruth mich anfragten, für das Missionsprojekt in Gornesti als Vermittlerin und Übersetzerin zwischen dem Vorstand in der Schweiz und den rumänischen Mitarbeitenden zu helfen, freute ich mich sehr. Im Vorstand kann ich meine Erfahrungen

aus der Rumänienzeit gut einbringen und den Kontakt zu meinen Freunden pflegen.

Ich finde es wichtig, dass gerade die Romas, welche zu den sozial schwächsten Menschen der Gesellschaft gehören, die Liebe Gottes durch uns erfahren – wir den Kindern einen Ort anbieten, wo sie Hilfe bei den Schulaufgaben erhalten – und Erwachsene wie Kinder offene Ohren für Ihre Anliegen finden.

Herzlichen Dank für Euer Mittragen im Gebet und finanziell. Dank euren Spenden können wir die Arbeit in Gornesti weiter führen.

Isten ăldăsa (Gottes Segen)

Arbeitseinsatz in Gornesti – 04. bis 14. Oktober

Am Donnerstag, 13.00 Uhr, fuhren wir (Ruth und Mathias) mit unserer Tochter Simone und den Grosskindern Daniel (8 1/2 J.) und Linda (7 J.) von Adelboden los. Im Gepäck hatten wir neben unseren persönlichen Sachen ein paar Bananenschachteln mit Kinderkleidern und Geschenken von Edith.

Bei einem Parkplatz an der Autobahn in der Nähe von München warteten wir auf Attila und Zsuzsi, die uns auch noch einige Gepäckstücke mit auf die Reise gaben. – Nun war unser Previa bis auf den letzten Winkel vollgestopft und wir konnten ca. um 20.00 Uhr weiter fahren.

Ich fahre gerne in der Nacht, weil es viel weniger Verkehr hat. Beim Zoll nach Ungarn winkten uns die müden Zollbeamten durch, und auch an der rumänischen Grenze schauten sie nur kurz unsere Pässe an. Nach 24 Stunden (inkl. Toiletten- und Essenspausen) kamen wir um 14.00 (rumänische Zeit) müde aber gut beim Haus in Gornesti an.



Esther mit der kleinen Esthi öffnete uns das Tor, damit wir in den Hof fahren konnten. Wir wurden von ihnen herzlich begrüsst und willkommen geheissen. Später kam auch Sandor, um mit einer Gruppe Aufgaben zu machen. Auch er begrüsst uns – mit lau-

tem Lachen und mit „Gotte Saga“. Aus seinem Garten brachte er feine Trauben mit und von seiner Frau Angela Kuchen, der gerade zum Geburtstag von Linda sehr passend war.



Gepäck ausladen und verteilen, die Schlafplätze einrichten, einkaufen, essen, duschen, schlafen – zu viel mehr waren wir nicht mehr fähig.

Frisch gestärkt und wieder munter sassen wir alle am nächsten Morgen beim Frühstück. Kaum mit Essen angefangen, klopfte jemand von der Strasse her an der Gasleitung. Jahn Zurbrügg und Andri Pieren sind mit dem Jeep nach der langen Fahrt auch gut angekommen und konnten gleich mit uns essen. Dabei sind sie fast am Tisch eingeschlafen. Das konnten sie kurz danach in ihrem Wohnwagen, wo sie regungslos bis zum Beginn des Gottesdienstes um 17.00 Uhr liegen blieben.

Eindrücke von den Bauarbeiten:



Von den Männern, die zur Gemeinde gehören, war nur einer im Gottesdienst. Einige sind am Arbeiten im Ausland, andere liessen nur ihre Frauen gehen. Wie können wir die Männer besser erreichen? – Betet doch um zündende Ideen.

Am Sonntag besuchten wir die Gemeinde in Tirgu Mures, und am Nachmittag machten wir einen Ausflug zur Burg in Sighisoara.

Am Dienstag konnten wir am Hausgottesdienst bei Piroshka teilnehmen. Viele wünschten Gebet für Krankheiten oder schwierige Situationen. Es war ein sehr gesegneter Abend.

Wie immer, wurden wir auch in dieser Woche mit gutem Essen verwöhnt, bei Sandor zuhause, im Missionshaus durch Esther und Piroshka oder wie hier in einem bekannten Restaurant.



Schmeckt ihm der Fisch, oder

Wohnwagen platzieren und den Platz davor mit Schutt und Erde auffüllen – Betonsockel für Pfosten giessen – Balken schleifen und malen – Holzgestell und Dach montieren – Vorplatz ausbessern Alle haben tüchtig angepackt!

Vielen Dank allen, die die Arbeit in Gornesti im Gebet und finanziell unterstützen. Eine gesegnete Weihnachtszeit wünschen Euch Mathias & Ruth Frei